

Ergebnisse der Studie „Armut, Schulden und Gesundheit“ zum Gesundheitszustand und Gesundheitsverhalten bei überschuldeten Privatpersonen in Mecklenburg-Vorpommern

Einleitung

Die Überschuldung und damit die Zahlungsunfähigkeit von Privathaushalten in Deutschland stellt ein gesellschaftlich nicht zu unterschätzendes Problem dar. Hinter aggregierten Zahlen stehen immer konkrete Einzelschicksale, deren Ausgabenarmut zu Einschränkungen bei der gesellschaftlichen Teilhabe führen kann. Darüber hinaus kann die Gesundheit der Betroffenen direkt beeinträchtigt werden, beispielsweise infolge psychischer Belastungen, oder indirekt, weil etwa notwendige Arztbesuche unterlassen oder verschriebene Medikamente aufgrund von Zuzahlungsleistungen nicht gekauft werden. Ebenso kann Krankheit, vermittelt über Berufsunfähigkeit oder Arbeitslosigkeit, eine Ursache für Überschuldung darstellen. Die Verkettung von Schulden und Gesundheit hat bisher weniger Aufmerksamkeit erfahren, ist aber eine wichtige Komponente des gesellschaftlichen Überschuldungsproblems. In der vorgelegten ASG-Studie (Armut, Schulden und Gesundheit) des Instituts für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin der Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz ist deshalb der Gesundheitszustand sowie die Gesundheitsversorgung von überschuldeten Privatpersonen in Deutschland unter sozialmedizinischen Aspekten erstmalig quantitativ erforscht worden. Wichtige Kernergebnisse der Stichprobe aus Mecklenburg-Vorpommern werden in diesem Papier vorgestellt. Insofern bei den Ausführungen nicht explizit auf Rheinland-Pfalz verwiesen wird, beziehen sich alle Aussagen auf Mecklenburg-Vorpommern. Zur besseren Gewährleistung des Leseflusses wird auf die weibliche Formulierung weitgehend verzichtet, ebenso im Anhang, sie ist dennoch an jeder Stelle mitgedacht.

Ergebnisse

Soziodemografische Erkenntnisse

In Mecklenburg Vorpommern beteiligten sich insgesamt 283 überschuldete Personen (Klienten von den Insolvenz- und Schuldnerberatungsstellen in Mecklenburg-Vorpommern) an der schriftlichen Befragung im Jahr 2007. Mit 56,6% nahmen etwas mehr Frauen als Männer an der Studie teil. Die Altersspanne lag zwischen 19 und 75 Jahren, wobei über die Hälfte (51%) 42 Jahre oder jünger ist. Für die grafische Darstellung der soziodemografischen Kennwerte sei auf den Anhang verwiesen (Abb. 1-4).

Erkenntnisse zur Schuldensituation

Bei den Hauptgründen für die Überschuldung (vgl. Anhang Abb. 5) steht an erster Stelle vor allen anderen mit rund zwei Dritteln (65,7%) Arbeitslosigkeit. An zweiter Stelle nennen die Befragten mit 36% ein dauerhaft niedriges Einkommen und an dritter Position wird mit 29,3% eine Trennung oder Scheidung genannt. Diese Reihenfolge entspricht exakt der Abfolge in Rheinland-Pfalz und ist nicht abhängig vom Geschlecht. In der ASG-Studie war es den Teilnehmern möglich, mehrere Ursachen für ihre Überschuldungssituation zu benennen. Die Ergebnisse sind deshalb insoweit näher an der Realität, als dass selten lediglich eine Hauptursache für die Überschuldung ausschlaggebend ist, wie es die Ergebnisse des Statistischen Bundesamtes (2008: 13f.) teilweise suggerieren. So können in der ASG-Studie

ein Viertel aller Probanden zwei Hauptgründe und über ein weiteres Viertel drei Hauptgründe identifizieren. Die Höhe der ausstehenden Zahlungsverpflichtungen bewegt sich bei ca. 42% der Befragten zwischen 10.000 und 50.000 Euro (vgl. Anhang Abb. 6). Fast jeder Fünfte der ASG-Studie lebt seit 10 Jahren oder länger mit der Schuldensituation (vgl. Anhang Abb. 7). Weitere Hinweise liefern auch die Angaben zu den abgegeben eidesstattlichen Erklärungen und den gestellten Anträgen auf ein Privatinsolvenzverfahren. Mehr als zwei Drittel der Probanden gaben demnach eine eidesstattliche Versicherung ab und 42% des Kollektivs erwirkten die Prüfung eines Privatinsolvenzverfahrens.

Erkenntnisse zum Gesundheitszustand

Bezüglich der Auswirkungen der Schuldensituation auf die Gesundheit beziehungsweise das Gesundheitsverhalten stehen folgende Befunde zur Diskussion: Sieben von zehn Teilnehmern (70,3%) geben an, derzeit an mindestens einer Erkrankung zu leiden und nahezu sechs von zehn (58,3%) haben sich in den letzten vier Wochen vor der Befragung aufgrund einer Erkrankung ärztlich behandeln lassen. Zu beachten ist hierbei, dass eine ganze Reihe überschuldeter Personen ärztlich notwendige Untersuchungen nicht durchführen lässt oder verordnete Medikamente nicht kauft. So vermerkt jeder Zweite der ASG-Studienteilnehmer in den letzten 12 Monaten ein ärztlich verschriebenes Medikament wegen Geldmangels nicht gekauft zu haben (vgl. Anhang Abb. 8). Gut 45% berichten in diesem Zeitraum aufgrund ihrer Schuldensituation und der 10-Euro Selbstbeteiligung einen Arztbesuch unterlassen zu haben (vgl. Anhang Abb. 9). Hier findet sich ein entscheidender Nachweis des Mechanismus „Überschuldung macht krank“. Dieser Ursache-Folge Konstellation stimmt nahezu jeder dritte Betroffene (32,5%) anhand der Aussage „Ich bin wegen der Schuldensituation krank geworden“ zu. Knapp die Hälfte (49,2%) steht der Aussage skeptisch gegenüber oder verneint sie. Dies lenkt die Aufmerksamkeit auf die zeitlich umgekehrte Reihenfolge „Krankheit führt zur Überschuldung“. Nimmt man die krankheitsbedingten Hauptursachen der Überschuldung (Krankheit, Sucht- und Abhängigkeitserkrankung, Unfall) zusammen, bestätigt wiederum jeder Dritte (33,2%), dass eine Krankheit der Überschuldung kausal vorausging. Beide Mechanismen „Überschuldung macht krank“ und „Krankheit führt zur Überschuldung“ müssen entsprechend berücksichtigt werden.

Im Folgenden soll der Blick auf die vorliegenden Erkrankungen gelenkt werden (vgl. Anhang Abb. 10 u. 11). Am häufigsten werden mit 35,6% psychische Erkrankungen sowie mit kurzem Abstand Gelenk- und Wirbelsäulenerkrankungen (31,7%) und Bluthochdruck (30,6%) genannt. Es folgen Magenerkrankungen/Gastritis (14,6%) und Erkrankungen der Atemwege (14,2%). Die Auswertung des Body Mass Index ergibt, dass ein Drittel der Studienteilnehmer übergewichtig und fast ein Viertel adipös ist. Die BMI-Norm erfüllen nur ca. 37%.

Zusammenfassung der ASG-Studienergebnisse für Mecklenburg-Vorpommern

Zusammenfassend bleibt festzuhalten: Der Gesundheitszustand von dauerhaft zahlungsunfähigen Privatpersonen ist defizitär. Es liegen auch für Mecklenburg-Vorpommern begründete Hinweise auf zwei kausal gegenläufige Wirkmechanismen vor: „Überschuldung macht krank“ und „Krankheit führt zur Überschuldung“. Wie die ASG-Studie zeigt, handelt es sich bei der Überschuldungsproblematik nicht nur um ein ökonomisches und juristisches Problem auf der Individualebene, sondern in erheblichem Ausmaß auch um ein gesundheitliches und soziales, das die Teilhabechancen an gesellschaftlichen Systemen, insbesondere des Gesundheitswesens, stark gefährdet.

Folgerungen - Gesundheitsförderung bei überschuldeten Privatpersonen

Auf der Grundlage der vorgestellten Ergebnisse ist auf mehreren Ebenen dringend Handlungsbedarf geboten. Unmittelbar verwirklichen ließe sich in Mecklenburg-Vorpommern erstens eine bessere Aufklärung zur Anspruchsberechtigung für die Härtefallregelung zur Befreiung von Zuzahlungen bei medizinischen Leistungen, zweitens die Sensibilisierung von Ansprechpartnern bei den Krankenversicherungen und öffentlichen Gesundheitsdiensten (z.B. bei den Gesundheitsämtern) für die Überschuldungsproblematik, drittens ergänzende Gesundheitsförderungs- und Krankheitspräventionskurse am Setting der sozialen Schuldnerberatung. Gerade die Ergänzung des Angebots der Schuldnerberater könnte eine wichtige Hilfe im Umgang mit dem Gesundheitssystem darstellen und zusätzlich Informationen über gesunde Lebensweisen vermitteln.

Literatur:

Statistisches Bundesamt: Überschuldung privater Personen und Verbraucherinsolvenzen.
Begleitmaterial zur Pressekonferenz 21. Oktober 2008 in Berlin. 2008

Anhang

ASG-Studienergebnisse aus der Erhebung in Mecklenburg-Vorpommern 2007

Abbildung 1 – Verteilung des Geschlechts (n=283)

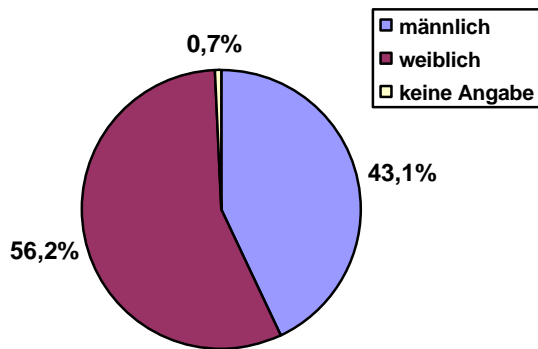


Abbildung 2 – Alter in Jahren gruppiert (n=283)

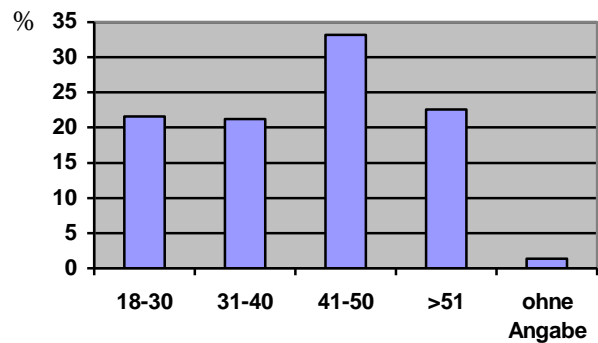


Abbildung 3 – Familienstand (Rest zu 100% keine Angabe, n=283)

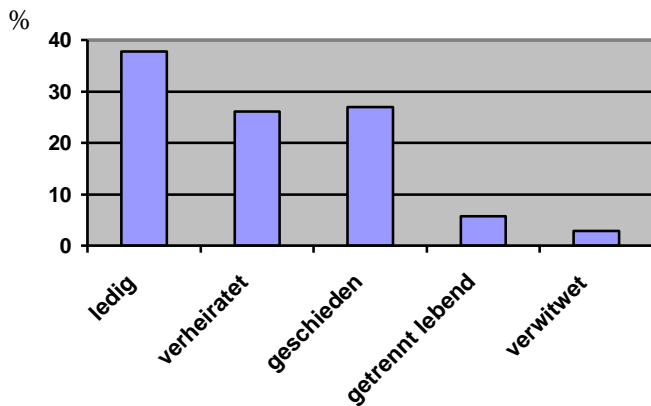
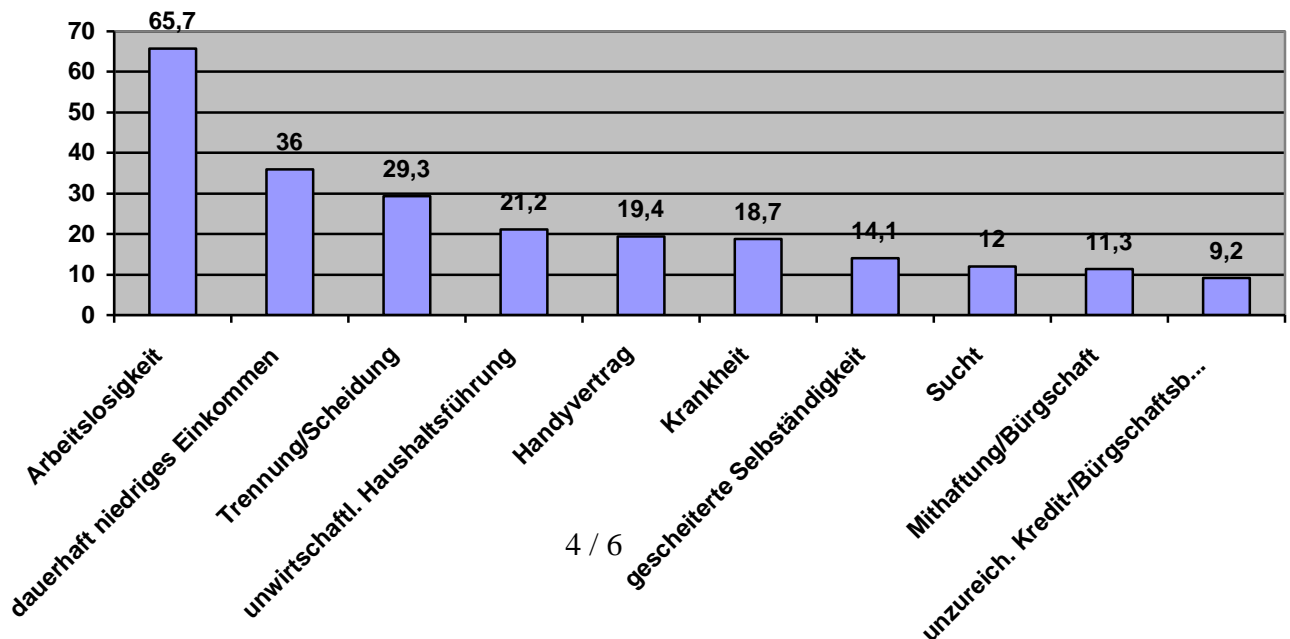


Abbildung 4 – Höchster Schulabschluss (n=283)

Schulabschluss	Anteil in %
Abitur / Fachhochschulreife	9,2
Realschule	41,3
Hauptschule	27,2
Anderer Abschluss	10,2
ohne Abschluss	9,5
keine Angabe	2,5

Abbildung 5 – 10 Hauptgründe für Überschuldung in % (Mehrfachnennungen möglich, n=283)



ASG-Studienergebnisse aus der Erhebung in Mecklenburg-Vorpommern 2007

Abbildung 6 – Höhe der Schulden in % gruppiert
 (Rest zu 100% keine Angabe, n=283)

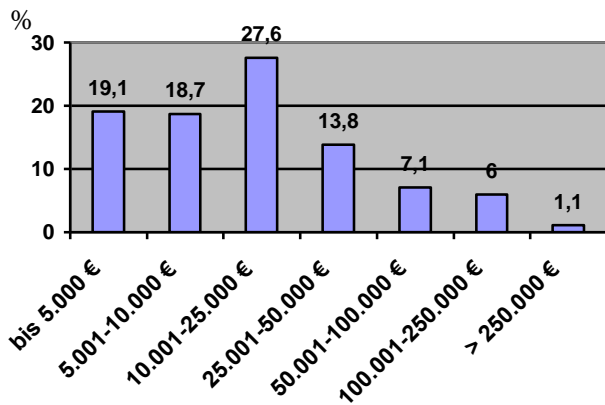


Abbildung 7 – Dauer der Schulden-situation in Jahren
 (Rest zu 100% k. A., n=283)

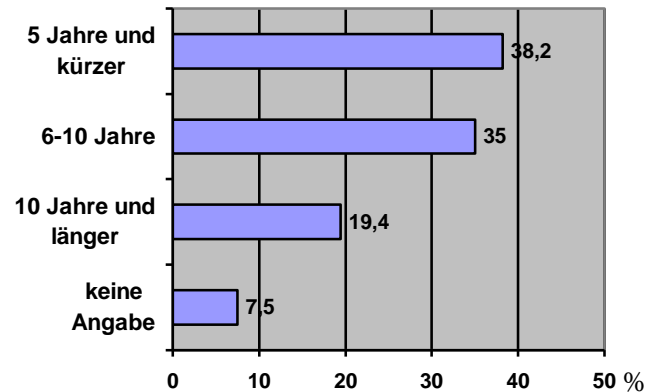


Abbildung 8 – Anteil der ASG-Studienteilnehmer die angeben, in den letzten 12 Monaten ein ärztlich verschriebenes Medikament wegen Geldmangels nicht gekauft zu haben. (n=283)

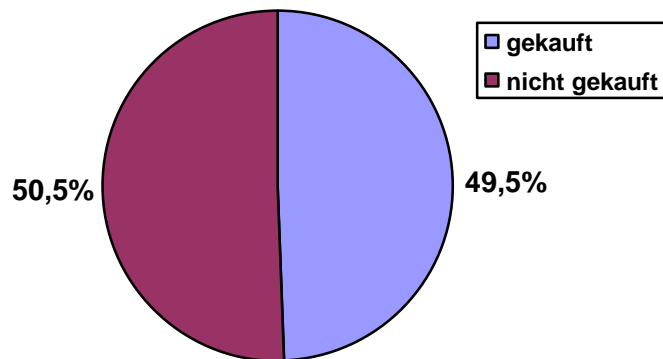
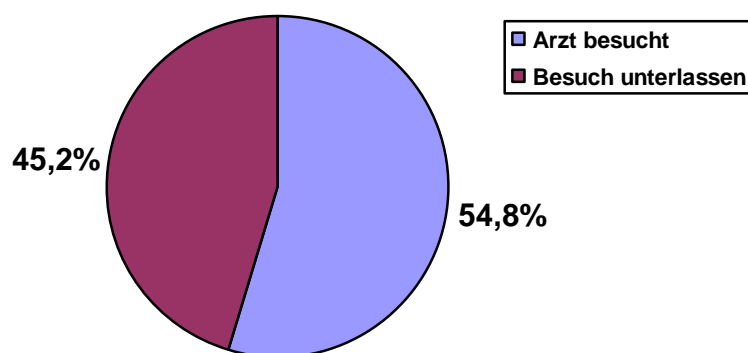


Abbildung 9 – Anteil der ASG-Studienteilnehmer die angeben, in den letzten 12 Monaten aufgrund ihrer Schulden-situation und der 10-Euro Selbstbeteiligung einen Arztbesuch unterlassen zu haben. (n=283)



ASG-Studienergebnisse aus der Erhebung in Mecklenburg-Vorpommern 2007

Abbildung 10 – 10 häufigst genannten vorliegenden Krankheiten in %
(Mehrfachnennungen möglich, n=283)

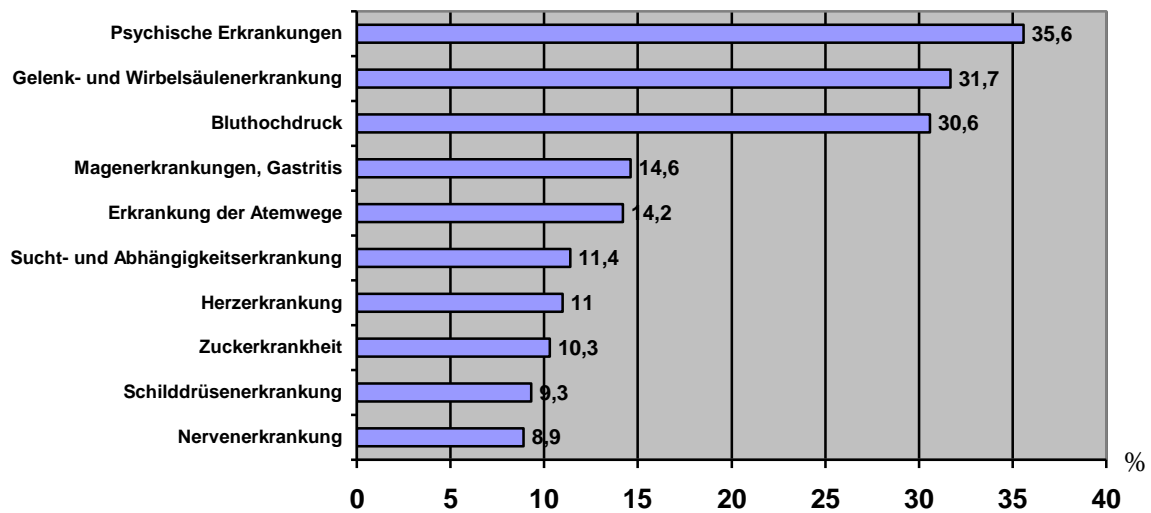


Abbildung 11 – Krankheiten nach Geschlecht in % bezogen auf die insgesamt 10 häufigst genannten (Mehrfachnennungen möglich, Frauen n=159, Männer n=122)

